

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteurs bezogen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6683.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 218.

Breslau, Sonnabend, 16. September 1893.

| 4. Jahrgang.

Furcht.

R. S. Das Wort: „Socialdemokrat“ hat in den sogenannten besseren und höheren Kreisen einen schlechten Ruf; es klingt nicht fein, verräth gleich unter dem Träger des Namens den Arbeiter, den rohen, ungebildeten, jeder Cultur baren Menschen, den man nicht gern ansieht, viel weniger noch mit ihm spricht und am allerwenigsten das Recht zuerkennen will, daß derselbe Forderungen stellt. In den Sphären, wo sich Offiziere, also die „Edelsten der Nation“, Commerzienräthe, Ritter hoher Orden u. s. w. bewegen, hat man für unsere Partei das bekannte Klöde und verächtlich aussehende Lächeln, was jenen Geistesgiganten eigen ist. Von ihrem erhabenen Standpunkt aus betrachten sie das Proletariat nur als eine wesenlose Masse, während sie, die Herren vom Abel und der hohen Finanz die tonangebenden Persönlichkeiten seien. Die Ersteren stützen sich auf ihren Stammbaum, die Letzteren auf den allein seligmachenden Geldsack. Und doch tritt auch an diese Herren die Furcht heran und ihre Presse, welche sich vor Rang und Würden prahmt, jammert in allen Tonarten, wenn nach dem Ausgange einer Wahl sich zeigt, welche Macht die Socialdemokratie hat. Da fürchtet der Capitalist für seine Geldschränke und der im Waffenrock greift oft an den Säbel, um durch seiner Gegenwart neuen Muth zu schöpfen. In den Circeln der „schneidigen“ Herren Lieutenants macht man Pläne, wie schön sich ein Straßenkampf ausnehmen würde; und während sie äußerlich recht unternehmend und muthig aussehen, hängt ihnen in ihres Herzens Tiefe doch vor den Häupten des Arbeiters.

Unser Spießbürgerthum zeigt seine Angst weit deutlicher. Dieses kann sich die Socialdemokratie nicht

anders vorstellen, als eine losgelassene Meute, die sich auf Alles stürzt, nach den bekannten Phrasen Thron und Altar vernichtet, Kunst und Wissenschaft untergräbt die Cultur um tausend Jahre zurückbringen will, alle Ordnung für überflüssig hält und Raub und Mord verherbercht.

Dies ist der Gedankengang der sich des Spießbürgerthums bemächtigt, so bald er von den Nothen etwas hört oder sieht. Aber auch selbst in den gebildet sein wollenden Kreisen unseres Bürgerthums findet man ganz confuse Ansichten über uns; es ist dies jedoch leicht erklärlich, denn diese Bildung ist eine Halb- und eine solche ist gefährlicher denn gar keine. Die Lectüre der freisinnigen Blätter, welche, sobald das Thema auf unsere Partei kommt, das blöde und gehässige Zeug ihren Lesern bieten, ist nicht geeignet, den Wissensschatz zu vermehren, des weiteren sorgen die im Dienste des Capitals schreibenden Socialpolitiker für eine vollständige Verwirrung in den Köpfen der sich für diesen Schwindel Interessirenden und das Fehlen jedweden Verständnisses für die Lage der arbeitenden Bevölkerung trägt noch dazu bei, die Bestrebungen der Socialdemokratie für Utopien anzusehen. Und wenn es wirklich hier und da Einen giebt, der den Kopf auf dem rechten Fleck sitzen hat, es über sich gebracht, unsere Literatur zu studiren oder gar unsere Versammlungen zu besuchen und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangt ist, der wird sich hüten, diese seine Meinung zu vertheilen. Denn entweder verliert er, sobald seine Stellung eine abhängige ist, dieselbe, oder, wenn das nicht der Fall, ist er der Achtung seiner Verwandten, Bekannten, Berufsgenossen u. s. w. ausgegesetzt. Was für eine Schande für eine ehrbare Familie, wenn es ruchbar wird, daß der Sohn Socialdemokrat ist, welches namenlose Unglück, den „Ber-

führten“ auf dem schlüpfrigen Wege wandeln zu sehen, der schließlich einmal sogar ins Gefängniß führen kann, sobald der Betreffende entweder zu treffend gesprochen oder geschrieben, und so mit unseren Gesetzen und der hohen Obrigkeit in Conflict gerathen ist.

Wann wird es Licht werden? Wann werden die noch fernstehenden Massen, welche aus dem Standesdünnel nicht herauskommen können, von der Heilskraft unserer Principien überzeugt sein? Wann wird endlich die blasse Furcht und namenlose Angst schwinden, die viele noch abhält, das Wesen und die Forderungen der Socialdemokratie zu erforschen? Wir fragen wenn? — Wohl werden jährlich, ja täglich die Schaaren derer größer, die ins Lager des für seine Freiheit kämpfenden Volkes herüberkommen, aber es stehen noch viel Brüder und Schwestern am jenseitigen Ufer, geblendet und willenlos geleitet von Volksverführern. Möge auch für sie die Stunde der Errettung nicht ferne sein, ihnen die Binde von den Augen fallen und sie erkennen lassen, daß das Reich der Menschenliebe auf Erden nur durch das einige Zusammenhalten des Volkes seine Verwirklichung finden kann. Dann werden sie mit zu Erreitern für die gerechte und heilige Sache werden und verlangend rufen: Dein Reich komme.

Vom Geschichtsunterricht.

Herr von Hammerstein hat ein Buch herausgegeben, betitelt „Das preussische Schulmonopol“. Auf die Frage: Wie gestaltet sich die Praxis dieses preussischen Schulmonopols, antwortet der Verfasser genannten Werkes mit einer Probe aus einem Büchlein: „Benfenvertheilung für die katholische Volksschule des Kreises Kempen“, genehmigt, Grevelsd., 1. Mai 1884. Der Kreisinspecteur Dr. Kuland. Da heißt es:

Schlagende Wetter.

Roman von Maurice Talmeier.
Uebersetzt von Alice Geiser.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Babette, die im Hinterzimmer war und nicht glaubte, daß Toubeau es hören könnte, trällerte bei der Arbeit ein Lied, welches dem Kranken wie ein weitentfernter Gesang erschien. Er glaubte eine jener himmlischen Stimmen zu hören, die man zuweilen im Traume vernimmt. Sein Gemüth war so erleichtert, so frisch, wenn auch noch melancholisch gestimmt. Er dachte bei dem Liede, das Babette diesen Morgen sang, wie das Leben immer kräftiger wieder in ihm sich regte.

Das Geräusch, das vom Oeffnen der Hausthüre herrührte, unterbrach das junge Mädchen. Das war für Toubeau, als zerflösse mit zauberhafter Geschwindigkeit sein Paradies in's Nichts. Er stieß einen schwachen Schrei aus. Beim Klange dieser Stimme, die Joaquemin niemals gehört hatte, war er eingetreten und näherte sich zitternd dem Kranken. Weniger blaß und weniger verstört als sonst lächelte Toubeau und sah ihn mit geöffneten Augen an. Als Joaquemin kam, streckte er einen seiner Arme aus und stammelte mit zögerndem Finger, mühsam die Lippen bewegend:

„Musik.“

Von diesem Tage an begann bei dem Schleppler

die Gesundung. Er fing an zu verstehen und zu sprechen. Er rief nach Joaquemin. Einmal sprach er den Namen Babette aus. Ein ander Mal hat er sie zu singen. Man sah, daß sich in ihm der Verstand zu regen begann. Indessen wunderte er sich noch nicht über die neuen Gesichter, die ihn umgaben, die fremden Hände, die ihn bedienten, über das junge Mädchen, das er früher niemals gesehen hatte und das ihn pflegte; und über den Mann, der sich des Abends an sein Bett setzte.

Joaquemin sprach immer von seiner Mutter, und hatte mehrere Male angefaßt des Kranken zu Babette gesagt:

„Hebe das für Ghilaine auf.“

Aber Toubeau rührte sich nicht bei diesem Namen; man bemerkte von irgend einem Erinnern oder von irgend einer Gemüthsbeugung nichts. Seine ganze Vergangenheit war aus seinem Gedächtnisse gelöscht. Er hatte sogar seine Mutter vergessen. Es giebt entsetzliche Erschütterungen, denen der Körper widersteht, die aber allen Geist aus ihm verschleuchen.

Das, was bei Toubeau überraschen konnte, war, daß er auf der einen Seite das Bewußtsein seiner früheren Existenz verloren hatte, dafür aber auf der anderen Seite einen Verstand gewonnen, wie er ihn nie vorher besessen hatte. Er hatte das Leben, das er geführt, die Personen und die Dinge, die ihn umgaben, vergessen. Er schien wieder angelangt auf dem Punkte, von dem das Kind ausgeht, und man mußte ihn jetzt in der That wie ein Kind erziehen. Dank einem glück-

lichen räthselhaften Zufalle hatte dieselbe Krise, die ihm die Erinnerung geraubt, auch seine geistige Umnachtung zerstört. Allerdings hatten die dreißig Jahre, welche er schon gelebt, gewisse Spuren hinterlassen, eine dunkle Vorstellung langen fernem Daseins. Aber der arme Schleppler schien sich des Genauerem an nichts mehr zu erinnern.

Von seinem alten Leben in seiner elenden Behausung, in der Nacht der Gruben, von dem unglücklichen Geschwäh seiner Mutter, von dem beleidigenden Lächeln, mit dem ihn die anderen Bergleute, seine Kameraden, empfangen und von den Steinen, die die Kinder ihm in den Weg warfen, war ihm nichts geblieben, als der allgemeine Eindruck von Mißhandlungen, von deren Grund er nichts mehr wußte. Als er dann beim Erwachen an diesem Morgen, sich in einem hübschen Zimmer fand, umgeben von freundlichen Gesichtern, die zu ihm durch ihre Güte sprachen, auch wenn sie stillschwiegen, da fühlte er sich, ohne zu wissen warum, unaussprechlich glücklich.

Für Joaquemin empfand er dieselbe Dankbarkeit wie ein verlassener Hund für einen Vorübergehenden, der ihn streichelt. Wenn ein Fremder diese Steinkohlengruben besuchte, wunderte er sich über die Glenden, die sich ihm zu Füßen warfen, seine Schuhe küssen und den Schuh dann an der Stelle, wo sie ihn mit dem Mund berührt haben, abwischen. Toubeau hatte sich etwas von dieser slavischen Unterwürfigkeit bewahrt. Eines Tages hatte er die Hand des Steigers geküßt, dieser aber hatte ihm verboten, das noch einmal zu

Geschichte

Einlässige Volksschule.

II. Abtheilung (Cursus einjährig.)

April und Mai: 1. Unser Kaiser und unsere Kaiserin. 2. Friedrich Wilhelm II. und das alte Mittelalter. Juni: 1. Königin Luise und das hässliche Kind. 2. Dankbarkeit Friedrich Wilhelms II. Juli: 1. Friedrich der Große und die Schulknaben. 2. Friedrich L. Kurfürst von Brandenburg. August: 1. Der erste König von Preußen. 2. Friedrich Wilhelm I. und der Hofschriftler, oder 1. Der große Kurfürst als Arztgehilfe. 2. Der treue Froben. September und October: 1. Wiederholung: Juli 1. Juni 1-2. Werb's besorgen, oder: 1. Preußen wird ein Königreich. 2. Friedrich Wilhelm I. und der Hofschriftler. November: 1. Die Franzosen kommen und die königliche Familie muß fliehen. 2. Die Königin Luise stirbt, oder: Wiederholung Juli 1-2. 2. Friedrich der Große und der Müller. December: 1. Blücher an der Kappach. 2. Wie Osniesau die Franzosen jagt. Januar: 1. Wiederholung: April und Mai. 2. Jugendzeit unseres Königs. 3. Der König in Genu. Februar: 1. Unerkennbarkeit unseres Königs. 2. Des Königs Herzengüte. März: Königin Augusta, ihre Sorge für die Armen. 2. Der Kronprinz in Karlsbad.

I. Abtheilung (Cursus zweijährig.) Ungerades Jahr.

April und Mai: Die Alten Deutschen: a) das alte Deutschland und die Alten Deutschen; b) Deutsche und Römer; c) Hermann und die Hermannschlacht. 2. Die Völkervermischung. Juni: 1. Der heilige Bonifazius: a) die ersten Glaubensboten bei den Deutschen; b) der heilige Bonifazius bei den Hessen und Thüringern; c) sein Tod. Juli: 1. Gründung der Nordmark. 2. Albrecht der Bär. (Die Askanier) 3. Friedrich I. von Hohenollern, Kurfürst von Brandenburg. August: 1. Friedrich I., König in Preußen. 2. Friedrich Wilhelm I. 3. Friedrich II., der Große. (Uebersicht über sein Leben.) September und October: 1. Fortsetzung N. 3. August. 2. Französische Revolution. 3. 1806. Untergang des 1000jährigen Deutschen Reiches. November: 1. 1806-1807. Krieg mit Napoleon. Friede von Tilsit. 2. Königin Luise. 3. Napoleons Zug nach Rußland. December: 1. Preußens Erhebung. 2. Schlacht bei Leipzig und erster Friede von Paris. 3. Napoleons Rückkehr und zweiter Friede von Paris. Januar: 1. Friedrich Wilhelm II. 2. Wilhelm I. (Sein Leben bis zur Thronbesteigung.) 3. Krieg von 1866 bis zur Schlacht von Langensalza. Februar: 1. Kampf gegen Oesterreich und die süd-deutschen Staaten. 2. 1870/71, die Erhebung des deutschen Volkes. 3. Von Spichern bis Weissenburg und Sedan. März: 1. Sedan. 2. Kampf um Paris. 3. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. 4. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm und andere berühmte Männer.

Gerades Jahr.

April und Mai: 1. Karl der Große: a) seine Kriege gegen die Sachsen; b) seine übrigen Kriege und die Krönung zum römischen Kaiser; c) im Frieden. Juni: Heinrich der Vogelfänger. 1. Zustand des Reiches bei seiner Erwählung. 2. Sorge für die Sicherheit. 3. Merseburg. Juli: 1. Gründung der Nordmark. 2. Albrecht der Bär (die Askanier). 3. Friedrich, Burggraf von Nürnberg, Kurfürst von Brandenburg. August: 1. Erfindungen: Compas, Schießpulver, Buchdruckerkunst, Uhren, Entdeckung Amerikas. 2. Friedrich Wilhelm der große Kurfürst. September und October: 1. Preußen wird ein Königreich, Friedrich I. 2. Friedrich Wilhelm I. 3. Friedrich II. und sein Vater.

November: Friedrich II. Thronbesteigung und die zwei ersten schlesischen Kriege. Der Siebenjährige Krieg. December: 1. Friedrich der Große im Frieden. 2. Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. Januar, Februar, März wie im ungeraden Jahr. Das ist also, bemerkt Herr von Hammerstein, eine Probe dessen, was in den zwei Abtheilungen der einlässigen preussischen Volksschule die Kinder von der Weltgeschichte zu hören und dessen, was sie nicht zu hören bekommen.

Diesem Plan merkt man nicht sehr an, daß wir „im Zeichen des Verkehrs“ leben, in welchem die Schranken der Wechselwirkungen der Völker aufeinander gefallen sein sollen! Man wird sich abgewöhnen müssen, bei Geburt eines Kindes, dem solcher Geschichtsunterricht bevorsteht, von der Ankunft eines kleinen „Weltbürgers“ zu reden. Denn weltbürgerlicher Sinn kann nach den vorgeschriebenen Jahren Zwangsvolksschule gewiß nicht entstehen.

Mit Verlaub zu bemerken, das ist schon nicht mehr Unterricht, das ist Drill! Es ist nur gut, daß selbst die schroffsten Regulative an der Menschennatur der Lehrer und Schüler ihr Correctiv, ihre Milde und Berichtigung finden. Die Gedanken sind tollfrei!

Hat man nicht erlebt, daß die noch so streng religiös gedrückten Schulkinder später recht rationalistisch denken und — leben gelernt haben? Groß ist die Macht des Lehrers über Fühlen und Denken der ihm anvertrauten Jugend; wie wir aus reicher Erfahrung wissen, spielt sich aber im Leben der Schule die Sache oft genug anders ab, als es im Regulativ steht. Die Kinder ebenso wie die Lehrer lesen auch manches, was nicht im Regulativ steht, naschen auch von Speisen, die nicht auf dem amtlichen Speisezettel stehen. Wenn man nun besagter Speisezettel so zusammensetzt:

- Montag: Reis mit Rindfleisch, Dienstag: Rindfleisch mit Reis, Mittwoch: Reis mit Rindfleisch,

und so mit Grazie weiter — wenn man dies thut, so reizt man mit aller Gewalt den Appetit nach Abwechslung um jeden Preis.

Man vergißt, daß neben aller Zwangsschule noch die Familie und das Leben auf die Jugend einwirken. In die Kinderherzen, in die Kinderköpfe kommen auch noch andere Gedächtnisgriffe und Gedächtnisgedanken, als die dynastisch geachteten, das läßt sich doch nicht absperren. Unter die Luftpumpen kann man die sämtlichen Besucher selbst preussischer Volksschulen nicht setzen: sonst ersticken sie nämlich.

Politische Rundschau. Deutschland.

Gegen das Milizsystem richtet ein Herr „Bivus“ in den officiösen „Preussischen Jahrbüchern“ einen langen Aufsatz, an dem nichts bemerkenswerth ist, als die Thatsache, daß er uns die Angst der Vertreter des herrschenden Militarismus verräth. Die Herren merken allmählich, daß das Volk sich von ihnen abwendet, und daß der Gedanke eines Volksherees mehr und mehr Wurzel faßt in den weitesten Kreisen. Der Verfasser — das muß man ihm lassen — hat wenigstens ein Verdienst — er ist kühn, seine Thatsachen bezeichnen nicht für ihn, er knetet sie zurecht wie Lehm und stellt sie

auf den Kopf mit einer Tapferkeit und Schneidigkeit die auf „militärischen Geist“ schließen lassen und in ihrer Art anerkennenswerth sind. Zur Charakterisirung des Mannes und seiner Sache werden wir das Gloriatat gelegentlich in einem eigenen Artikel behandeln. Vor heute sei bloß erwähnt, daß er — und das ist sein Hauptargument — behauptet, die Militärmäßigungen seien in der Schweiz gerade so schlimm als in Deutschland. Zum Beweis für diese, der Wahrheit sehr kühn in's Gesicht schlagende Behauptung, citirt er die — „Neue Züricher Zeitung“, das heißt die reactionärste Blatt der Schweiz, welches allgemein in dem Rufe steht, in Bezug auf deutsche Verhältnisse päpstlicher als der Papst zu sein. Wer weiß, vielleicht hat unser „Bivus“ selber die Artikel geschrieben, auf die er sich bezieht. Und mit solchen Mitteln sucht man den sinkenden Credit des Molochs zu retten!

Ueber eine staatsretterische That des Postdirectors von Puttkamer in Hohenlimburg, der ein Packet mit Druckschriften höchst eigenhändig geöffnet und mit Beschlag belegt hatte, sich aber daraufhin von der Staatsanwaltschaft eine zwar indirecte, aber darum nicht minder deutliche Rectification gefallen lassen mußte, berichteten wir nach der „Frankf. Zeitung“ kürzlich. Jetzt wird demselben Blatte aus Hohenlimburg geschrieben:

„Diese Mittheilung, so auffällig sie klang, ist bisher nicht dementirt worden, scheint also richtig zu sein und es ist begreiflich, daß man im Publikum nach einer Erklärung des Vorgehens des Herrn Postdirectors sucht. Einer unserer Leser glaubt, uns eine solche geben zu können, indem er uns mittheilt, daß das hiesige Postamt zu denen gehört, die den Fachleuten vorzuziehen werden, um verabschiedete Offiziere unterzubringen; diesen wird ein Examen auferlegt, „das jede ausgelernte Postgehilfe spielend ablegt“, während die Postdirectoren, die aus Fachleuten hervorgehen, ein sehr schweres Examen zu bestehen haben. Ein Fachmann Postdirector hätte sich ein solches Vorgehen, wie das des Herrn von Puttkamer, wohl niemals beikommen lassen, meint schließlich unser Gewährsmann. Er könnte wohl das Richtige getroffen haben.“

„Die Kirche hat einen guten Magen“, aber der Staatsidee auch. Im Punkte des Habenwollens und Nehmens ist er gar nicht prüde; er erhebt mitunter Ansprüche, die geradezu staunenswerth sind. Unser Parteigenosse Jahn verbüßt zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe. Natürlich sind ihm auch die Kosten der Prozesse, welche zu seiner Verurtheilung führten, auferlegt worden und so hat Jahn noch an den Fiscus eine Proceßkostenschuld von 244,70 Mk. zu berichtigen. Die Gerichtskasse hat sich nunmehr mit folgenden Schreiben an die alte Mutter Jahns gewandt:

„In der Jahn'schen Kostensache „restituiert“ Ihr Sohn an Kosten 244,70 Mk. Wir ersuchen Sie, uns diesen Betrag aus seinem künftigen Erbtheil zu berichtigen.“

Er, ei, bemerkt hierzu der „Vorwärts“, der diese merkwürdige Schreiben mittheilt, wo steht denn in reichs- oder landesgesetzlichen Vorschriften, daß Eltern verbunden sind, die Schulden ihrer Kinder zu berichtigen? Frau Jahn ist um so weniger diesem Verlangen nachgegeben, als sie selbst solche Summen

ihm. Toubeau gehorcht, jedoch nur zur Hälfte, und er konnte nicht hindern, daß jener seine Hand ergreift und sie seinem Munde näherte, ohne sie indeß mit den Lippen zu berühren. Denn der Unglückliche glaubte wahrscheinlich, daß die Berührung seiner Lippen Jacquemin Widerwillen einflöße, und daß dieser damit ganz recht hätte.

Toubeau lebte inzwischen auf; man könnte fast sagen, er wuchs in moralischer Beziehung. Jacquemin setzte ihm einfache Sachen schlicht aus einander, hörte ihm zu, fragte ihn, ließ ihn die Gegenstände des täglichen Lebens erzählen und der Schlepper lernte etwas dabei. Er war sehr ruhig, sehr aufmerksam und gewöhnlich tief in Gedanken versunken und hatte etwas von der Schweigheit des Steigers angenommen. Babette war mitten unter ihnen, sie kam und ging, frisch und lebhaft wie immer und besorgte die Wirtschaft.

Seidern ihr Vater ihr unterlag hatte, am Fenster zu arbeiten, hatte sich in ihrem Innern eine ernsthafte Wandlung vollzogen, die aber für die anderen wenig bemerkbar war. An diesem Tage hatte sich ihr seelischer Gesichtskreis erweitert, wie sie es vorher nicht gekannt, wie es jedem Weibe ergeht, wenn sie jenen Gipfelpunkt des Lebens erreicht, auf dem sie sich im Alter von 16 Jahren befindet.

Sie war übrigens dasselbe kluge Kind geblieben, das sie immer gewesen. Sie hatte nur eine Erinnerung, zu der sie gern immer auf's Neue zurückkehrte, das Andenken an den jungen Mann, der vorübergegangen war. Für Babette, die mit Jacquemin und Toubeau zu-

ammenlebte, waren das Augenblicke einer heimlichen Freude, Lichtblicke, die sie ihrem Verhängnis abgewann, wie Gefangene es sich zu thun bemühen.

Sie glichen eins wie das andere Verurtheilten, deren Zelle ein Fenster hat, das einen Ausblick auf sonnenbeschienene Wiesen und Wälder gewährt. Der Vater hörte seine Tochter im Hause umhergehen und sprechen, singen, Ordnung machen, die Thür öffnen und schließen und tausend andere treffliche Dinge thun. Und das erwärmte sein Herz wieder, und er und der Genesende meinten einen Hauch des Frühlings zu fühlen.

In diesem freundlich-eräussten Heim war Toubeau, der bei einem Fremden lebte, an dem er mit kindlicher Zärtlichkeit hing, und bei einer Unbekannten, für die er eine brüderliche Zuneigung zu empfinden begann, im Grunde genommen doch nichts weiter, als ein armes hilfes Wesen, das wenig begabt und leicht betrübt war und ebenso furchtsam wie wortkarg.

Im trüblichen ruhigen Morgen, wie sie auf Nächte voll Schnee und Sturmwind folgen, geben ein Bild von dem, was aus ihm geworden war. Es wird dann kaum so recht Tag, das Unwetter hat aufgehört und die Erde ist wie mit einem weißen Laten bedeckt. In Toubeau's Seele herrschte dieselbe Stille nach dem Sturm.

Etwas weniger als vier Monate waren seit dem Moment vergangen, in welchem ihn der Gesang Babette's erweckt hatte. In den ersten Tagen des April erkrankte der Arzt, er konnte ausbleiben. Der

nächste Tag war ein Sonntag, und Jacquemin, der an diesem Tage frei hatte, sagte zu dem Schlepper, als er sich zu Tische setzte:

„Nach Tisch werden wir ins Dorf gehen.“ Toubeau lächelte glücklich.

Der Steiger fragte so obenhin.

„Möchtest Du nicht Jemanden besuchen?“

Toubeau riß die Augen weit auf und sagte kopfschüttelnd:

„Niemanden!“

„Vielleicht doch“, sagte Jacquemin, ich dachte . . .

Der Schlepper unterbrach ihn mit einem hastigen Ausruf, aber er war sofort wieder still, und sein Auge dem man die convulsivischen Anstrengungen ansah, die entschwindenen Erinnerungen zurück zu rufen, drückte seine völlige Unfähigkeit aus, davon wieder etwas gewahr zu werden.

„Nein“, sagte er langsam, „Niemanden.“

Der Steiger beharrte nicht weiter darauf. Am sie Mittag gegessen hatten, erhoben sie sich. Babette brachte zwei Stöcke, Toubeau nahm in jede Hand einen und ging sich abwechselnd auf sie stützend, mit Jacquemin die Stufen, die auf die Straße führten, hinunter. Dann blieb er einen Moment lächelnd und tief aufathmend stehen und ließ mit glücklichem Gesicht seinen Blick dahinschweifen über den Himmel, der mit leichten Windwolken bedeckt war, und über die vorzüglichen Lichtstrahlen erglänzende Sambre.

(Fortsetzung folgt.)

England durch ein kräftiges Wort die russische Flotte aus dem Mitteländischen Meere wegblasen kann? Die Antwort heißt: Gladstone. Gladstone ist ein strenggläubiger, bigotter Christ, und er hat seit seiner Jugend — und das ist vielleicht der einzige Gedanke und das einzige Gefühl, dem er in seinem langen und manblungsreichen Leben treu geblieben ist — einen ingrimigen fanatischen Haß auf die ungläubigen „heidnischen“ Türken, und eine merkwürdige Vorliebe für Rußland, das er berufen glaubt, die Türken aus Europa zu vertreiben. Seine Politik Rußland gegenüber ist daher das genaue Gegentheil der traditionellen Politik Englands. Jedesmal, wenn Gladstone am Ruder war, wurde die russische Politik fest und tanzte John Bull auf der Nase herum — wie das jetzt geschieht. Freilich, das geht nur bis zu einem gewissen Punkt, und würde dieser überschritten, so bräche der Horn des englischen Volks in lobernden Flammen aus, Gladstone stöge in die Luft und der Czar hätte es mit dem englischen Volk zu thun.

Inzwischen sucht Rußland dem englischen Reich überall Verlegenheiten zu bereiten. Man erinnert sich der jüngsten Cramwalle in Indien. Wie man nun erfährt, haben dieselben ganz ähnlich begonnen, wie der furchtbare Sepoy-Aufstand des Jahres 1857. Zu diesem bildete den Grund oder Vorwand der Gebrauch von Schweinefett bei Zubereitung der Patronen. Die Hindus dürfen nämlich nach ihren Religionsvorschriften überhaupt keine thierische Kost, die indischen Muhammedaner kein Schweinefleisch oder Schweinefett genießen, oder auch nur an die Lippen bringen. Die Exkulturation wurde damals durch russische Agenten genährt, ganz wie es jetzt unzweifelhaft der Fall ist. Diesmal hat den Anlaß zur Aufreizung das Salachten von Kühen gegeben — es hat sich ein sogenannter Kühschlächterverein gegründet, der seine Spitze gegen die Engländer richtet und hinter dem Rußland steht. Nach den letzten Berichten ist die Gährung im Wachsen.

Rußland.

Petersburg, 9. September. In Betreff der Waaren-Ursprungszeugnisse veröffentlicht die „Regierungsbote“ eine Erklärung des Zolldepartements, folgenden Inhalts: Daß in Uebereinstimmung mit d. B. 6 d. Art. I des Reglements vom 10. Juni d. J. als Beweis über die Herkunft der unmittelbar aus dem Ursprungslande nach Rußland gehende Waaren, dem Art. II desselben Reglements genügenden Facturen oder Briefe der Engrosisten, Händler, Magazine, Commissionscomptoirs und Handwerks-Berufstätten angenommen werden können, wenn in diesen Documenten unter Beibringung des officiellen Siegels der örtlichen russischen Gesandtschaften, Consulate oder Consulatsagenten, oder aber der localen städtischen, communalen oder Polizeibehörden etc. nicht nur die Unterschrift des Abfassers, sondern auch die Herkunft der Waare attestirt ist.

Asien.

Kalkutta, 10. September. Die Polizei in Kalkutta und Bombay hat eine Anzahl aufwieglerischer Pamphlete und aufreizender Bilder mit Beschlag belegt, welche von einer Kuhschlächter-Gesellschaft in Umlauf gesetzt worden waren. Man glaubt vielfach, daß es sich dabei um revolutionäre Bestrebungen handelt, welche durch den Schler der Religion verdeckt werden sollen. — Eine Anzahl Hindus machte am letzten Mittwoch in Bussulpoor, 24 Kilometer von Sewan im nordwestlichen Bengalen entfernt, den Versuch, dem Commisariat gehöriges Vieh weg zu nehmen. Die Menge wurde so drohend und kampfbereit, daß die Truppen feuern mußten und drei Mann getödtet wurden.

Arbeiterbewegung.

Aus Grenoble wird uns berichtet, daß der dort abgehaltene internationale Handschuhmacher-Congress vor 14 Deputaten besucht gewesen ist. Vertreten waren Frankreich, Italien, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Belgien, Luxemburg und Deutschland. Auf dem Congress wurden namentlich in Hinblick auf die Propaganda weitgehende Beschlüsse gefaßt. Erwähnt sei noch, daß die Ausführungen der deutschen Delegirten ganz besondere Beachtung fanden, nur wah am 1. und 2. wurden die Reden aufgenommen, die sie in einer öffentlichen Volkssammlung hielten. Von französischer Seite wurde noch die Erklärung abgegeben, daß die Vorkommnisse in Aigue-Mortes auf die Nachwirkungen der Unternehmung zurückzuführen seien, Klassenbewußtsein Arbeiter zu wecken sich als von derartigen Ausschreitungen. Die Delegirten des Handschuhmacher-Congresses setzen sich von den Ergebnissen der Verhandlungen durchaus befriedigt.

Parteiangelegenheiten.

Für Versammlungsbesucher ist eine Entschädigung, die das Reichsgericht gefällt hat, von Interesse. Die Entscheidung lautet:

„In dem Einberufer und Vorsitzenden einer Versammlung ein Saal vom Eigentümer desselben behufs Abhaltung dieser Versammlung zur Verfügung gestellt worden, so ist der Vorsitzende Dritten gegenüber zur Ausübung des Hausrechts befugt und die Nichtbefolgung der vom Eigentümer des Saales nicht widersprochenen Aufforderung des Vorsitzenden an den Dritten, den Saal zu verlassen, ist als Hausfriedensbruch zu bestrafen.“

Reichstreue Nabaubrüder und Söhner sozialistischer Versammlungen, wie sie z. B. in der Gegend von Gießen noch üppig gedeihen, wird diese Entscheidung arg verschmupfen, wenn — sie gegen diese Burschen zur Anwendung gebracht wird.

Die Cholera.

Solingen, 12. September. In Solingen selbst ist bis heute keine Erkrankung an Cholera vorgekommen. Die Erkrankten und Gestorbenen arbeiteten alle in der Papierfabrik oder standen mit derselben in Verbindung. Bis jetzt zählt man 21 Erkrankungen und 7 Todesfälle, die sich auf die Ortschaften Papiermühle, Sturmloch, Subberg, Theegarten und Schulkohlsfurt verteilen. Die genannten Orte liegen fünf bis zehn Minuten von Papiermühle entfernt und zählen nur wenige Häuser. Gestern fand hier selbst eine Conferenz des Regierungspräsidenten, zweier Landräthe und mehrerer höherer Medizinalpersonen statt, die beschlossen haben, daß die Papierfabrik vorläufig weiterarbeiten, dagegen die Arbeiter alle daselbst Wohnung nehmen müssen. Sämmtliche Brunnen in der Ortschaft Papiermühle sind geschlossen. Das Wasser erhalten die Einwohner aus der Solinger Wasserleitung.

Breit, 12. September. In Finisère sind einige Cholera-Todesfälle vorgekommen, ebenso auch einige Erkrankungen hier am Orte. — Palermo, 12. Sept. In Piano de Sirca waren von der F. Hörde in Folge mehrerer Cholerafälle Vorsichtsmaßnahmen sanitärer Natur getroffen worden, welche Unzufriedenheit gegen den Sindaco und die Municipalität erregten. Heute überfiel eine Anzahl Demonstranten das Rathhaus, zerrümmerte Einrichtungstücke und zerriß die Register. Schließlich schritt Militär ein, verjagte die Ruhestörer und besetzte das Rathhaus. — London, 13. Sept. Bei vereinzelten Cholerafällen in Rotherham, Leicester, Keosford und Gaineborough wurde Cholera asiatica festgestellt. — Rom, 12. September. Hier sind heute zwei Todesfälle an Cholera und mehre verdächtige Erkrankungen vorgekommen. Bis heute Abend befanden sich zwei Cholerafranke im Lazareth und 28 Kranke in der Beobachtungs-Station. In Livorno ist die Cholera im Abnehmen begriffen, es kamen in den letzten 24 Stunden nur drei verdächtige Erkrankungen vor. Von den 31 Fällen, welche seit dem Ausreten der Cholera in Livorno zur Anzeige gelangten, ist es bei 15 ausgeschlossen, daß Erkrankung an Cholera vorliegt. In Palermo sind 3 Personen an Cholera erkrankt und 3 gestorben; in Cassino ist weder ein neuer Erkrankungsfall noch ein Todesfall vorgekommen. — Petersburg, 12. September. Vom 8. bis 10. September sind in Petersburg 81 Erkrankungen an Cholera und 31 Todesfälle vorgekommen, in Kronstadt vom 3. bis 9. September 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Moskau vom 4. bis 8. September 75 Erkrankungen und 35 Todesfälle. Vom 27. August bis 2. September sind in dem Gouvernement Warschau eine Person erkrankt und eine gestorben, in Wladimir 385 erkrankt und 148 gestorben, in Wolhynien 228 erkrankt und 72 gestorben, in Woroneß 131 erkrankt und 186 gestorben, in Grodno 247 erkrankt und 70 gestorben, in Kiew 789 erkrankt und 297 gestorben, in Minsk 329 erkrankt und 102 gestorben, in Mohilew 642 erkrankt und 224 gestorben, in Nishni-Nowgorod vom 13. August bis 9. September 1465 erkrankt und 728 gestorben, und in Pobodien vom 20. August bis zum 2. September 1722 erkrankt und 653 gestorben. — Constantinopel, 13. September. Gestern sind in der Irrenanstalt zu Stutari 8 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben. Im Ganzen sind seit dem Ausreten der Cholera daselbst 101 Personen erkrankt und 60 gestorben.

Unterem neuen Kurs.

August.

1. Frankfurt a. O. Genosse Sadows, Redacteur der „West. Post“, wegen Verletzung eines Patentes 72 Mk. Geldstrafe.

- 2. Berlin. Genosse Schröder, Redacteur des „V. Märk.“ wegen Verletzung des Kupfer-Leschners 2 Mk. Geldstrafe.
- „ Breslau. Genosse Schüb wegen Puttfamer-Verleumdung 3 Monate Gefängniß.
- „ Braunschweig. Genosse Eisenbeck, früh. Redacteur des „Volkfreunds“, wegen Verletzung der Wochen-Gefängniß.
- „ Hagen. Genosse Haue wegen Fabrikanten-Verleumdung 2 Monate Gefängniß.
- 7. Hannover. Genosse Wurm, Redacteur der „Nunschau“, von der Anklage der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen freigesprochen.
- 10. Berlin. Wegen Verletzung des Verleumdungs-Schmachers Büttner 4 Wochen, Gerlach 1 Woche Gefängniß.
- 12. Kassel. Genosse Hubn, Redacteur des „Volkblatt“, wegen groben Unfugs (Boplotterklärung) 50 Mk. Geldstrafe.
- „ Bremen. Wegen Zimmermeister-Verleumdung des Redacteur der „Bürge-Zeitung“ 3 Mk. Geldstrafe.
- 13. Gartha. Wegen groben Unfugs (Tragen eines roten Kranks anlässlich einer Beerdigung) ein Genosse 8 Tage Gefängniß.
- „ Neusalza. Wegen Tragens republikanischer Abzeichen (rote Wäse) Weber Gärtner mit 15 Mk. Polizeistrafe belegt, vom Schöffengericht 30 Mk. Geldstrafe.
- „ Baden-Baden. Genossen Hübner und Luz wegen falscher Anschuldigung in Untersuchungshaft genommen, vom Landgericht Karlsruhe außer Verfolgung gesetzt.
- „ Dessau. Wegen Aufreizung zum Widerstand (in einer Wählerversammlung) Genosse Franke 3 Monate Gefängniß.
- 15. Elberfeld. Genosse Krieg von der Anklage unerlaubter Collecte freigesprochen.
- 16. Elberfeld. Genosse Gewehr, Redacteur der „Freien Presse“, wegen Verletzung eines Ortsklassen-Vorstandes 100 Mk. Geldstrafe.
- „ Bernburg. Genosse Heil wegen Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängniß.
- „ Frankfurt a. M. Genosse Kafenmeyer wegen unerlaubter Schriftenverbreitung mit 5 Mk. Polizeibüße belegt, vom Schöffengericht freigesprochen.
- 17. Berlin. Genosse Hofmann von der Anklage der Aufreizung freigesprochen.
- „ Halle a. S. Von der Anklage der Vereinsgeheulverletzung die Genossen Jähmig und Schellenbeck freigesprochen.
- 19. Breslau. Elf Genossen von der Anklage der Aufreizung (durch Verbreitung eines Wahlflugblattes) freigesprochen. Genosse Kahler wegen Verbreitung nach erfolgter Confection 10 Mk. Geldstrafe.
- „ Saalfeld. Genosse Becker, Redacteur des „Volkblatt“, wegen Verletzung des meiningischen Ministeriums 60 Mk. Geldstrafe.
- 21. Hamburg. Wegen Verletzung des Hamburger Senats Genosse W. Neßger fünf Monate Gefängniß.
- „ Königsberg i. Pr. Genosse Petter wegen Gen darmenbeleidigung 15 Mk. Geldstrafe.
- 22. Berlin. Genosse Kehler, Redacteur des „Volkblatt“, von der Anklage der Aufreizung freigesprochen.
- „ Dessau. Wegen Majestätsbeleidigung Genosse Schulze 4 Monate Gefängniß.
- „ Halle. Genosse Krüger, Redacteur des „Volkblatt“, von der Anklage der Verleumdung freigesprochen.
- 24. Magdeburg. Genosse Lankau von der Anklage unbefugter Placatanheftung freigesprochen.
- „ München. Wegen Hausfriedensbruch und Nöthigung drei Genossen insgesamt 200 Mk. Geldstrafe; 11 Genossen freigesprochen. Staatsanwaltantrag: fünf Jahre acht Monate Gefängniß. (300 Münchener Genossen waren auf dem Augsburger Keller, der ihnen für Versammlungen verweigert worden, bei je einem Glase Bier den ganzen Nachmittag sitzen geblieben, so daß andere, mehr konsumtrende Gäste durchaus keinen Platz fanden und hatten trotz Aufforderung das Local nicht verlassen.)
- „ Binneberg. Genosse König wegen Verbreitung von Wahlausrufen am ersten Pflanztag 5 Mk. Geldstrafe.
- 23. Apolda. Wegen Bedrohung, bez. Verhinderung von Amtshandlungen von Beamten Gen. Meyer 6 Wochen Gefängniß.
- 30. Storkow. Genosse Görke wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes 15 Mk. Geldstrafe; 3 Mitangeklagte freigesprochen.

Insgesamt im Monat August: 1 Jahr 11 Monate 22 Tage Gefängniß und 1237 Mk. Geldstrafe.
Der Parteivorstand.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. September 1893.

Aus dem Stadtparlament.

Am gestrigen Tage, Donnerstag, den 14. dieses Monats, tagte nach den zwei Monate langen Ferien die erste Sitzung, die wie alle früheren verließ und daher wohl darauf schließen läßt, daß sich unsere Stadtväter während dieser Zeit recht gut erholt haben um mit gestärkten Kräften ihren „allgemeinnützigen“ Geschäften nachzugehen. Von den zunächst erfolgten Mittheilungen ist zu erwähnen, daß der Magistrat, entgegen dem Beschluß der Versammlung, bezüglich der Heranziehung der Consum-Vereine mit offenen Täten zur Einkommensteuer, bei dem Finanzminister

vorstellig geworden ist. Rechtsanwalt Menzel wurde darauf vom Oberbürgermeister als beisolierter Stadtrath eingeführt und von diesem als neues Mitglied des Magistratscollegiums begrüßt. Der Vorsitzende der Versammlung, Justizrath Freund gedachte in warmen Worten des in jüngster Zeit verstorbenen Stadtrath Raumann, dem zu Ehren sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben.

In Erledigung der eigentlichen Tagesordnung bewilligte die Versammlung eine größere Anzahl von Mehrausgaben, die bei den einzelnen Statsorkamen; u. A. 834.32 Mk. für die Verwaltung der Hauptarmenklasse, 574.98 Mk. für die Verwaltung der Beamtenbesoldungen zc., 532.54 Mk. für die Verwaltung des Feuerlöschwesens, 2267.69 Mark für die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät, 1368 76 Mk. für die Verwaltung der Canalbauwerke, 562.33 Mk. für die Verwaltung des Volksschulwesens. Ein Antrag auf Bewilligung von 49 077 Mk. für die Verwaltung des Stadtschuldenwesens wird dem Finanzausschuß überwiesen. Bei der Verzinsung der 1891er Anleihe ist eine Mehrausgabe von 49 000 Mk. vorgekommen oder wenn man die Mehreinnahmen von 29 000 Mk. in Rechnung zieht, eine Mehrausgabe von 20 000 Mk. entfallen. Mit der, seitens des Magistrats dieser Vorlage beigefügten Begründung hatten sich mehrere Stadtverordnete nicht einverstanden erklärt; auf ihren Antrag wird beschlossen, die Vorlage an einen Ausschuß zu überweisen. — Die Verpachtung der Landungsstelle im Oberwasser an den Schiffsrheder B. Nagel beschäftigte wiederum heut die Versammlung. Diefelbe war diesem, wie bekannt, nur auf 6 Jahre, entgegen seinem Antrage auf 12 Jahre verpachtet worden. Damit und der Verpflichtung, eine Vermehrung der Dampfer zu bewirken erklärte sich Nagel nicht einverstanden, bestche man auf denselben, so müsse der Vertrag auf 12 Jahre verlängert werden; es sei ihm unmöglich, in der Zeit von 6 Jahren das Betriebscapital, welches zur Beschaffung neuer Dampfer und zur Errichtung einer Dampffähre erforderlich ist, herauszuwirtschaften. Der Magistrat empfiehlt, unter derartigen Umständen einen dem früheren Antrage entsprechenden Beschluß zu fassen, oder die Einsetzung einer gemischten Commission zur weiteren Berathung dieser Angelegenheit. Stadtverordneter Heilberg als Referent wünscht die Vorlage nochmals dem Finanzausschuß überwiesen zu sehen; die Versammlung schließt sich dem an. — Wie der Stadtverordnete Dr. Elsner ausführt, hat sich das Arbeitsfeld der beiden Stadtschulinspektoren in Folge der starken Schul- und Klassenvermehrung stetig an Ausdehnung zugenommen. Der Magistrat ersucht daher, daß auf Empfehlung der Schuldeputation die Anstellung eines dritten und zwar evangelischen Stadtschulinspektors als Gemeindebeamten vom 1. April 1894 ab beschlossen werde. Derselbe soll nach den geltenden Grundätzen ein Mindestgehalt von jährlich 5000 Mark und außerdem Dienstalterszulagen von je 300 Mk. in Zwischenräumen von vier zu vier Jahren bis zum Höchstbetrage von 6200 Mark erhalten. (Was sagen unsere Volksschullehrer dazu, deren Posten jedenfalls auch keine leichten sind?) Diese Vorlage wurde an den Ausschuß verwiesen. — Der Stadthauskeller resp. dessen Räumlichkeiten, die am 1. October miethsfrei werden, sollen von dem Tage an nicht weiter vermietet, vielmehr für städtische Zwecke, insbesondere vorläufig zur Unterbringung der Neponenden-Registratur Verwendung finden. — Eine längere Debatte entspinnt sich über die Vermietung der Kellerräume im neuen Sparkassengebäude an den Papierkaufmann Peiser hier, gegen einen jährlichen Miethezins von 600 Mk., welche damit endete, daß die Vorlage an den Ausschuß V überwiesen wurde.

Von Bedeutung ist die Vorlage, welche die Erweiterung des Antrages auf Bereinigung der zur Anlage eines Schlachthofes und Schlachtviehmarktes erworbenen Pöpelwitzer Gutsländereien mit dem Stadtbezirk Breslau, die in der heutigen Sitzung zur Erledigung stand. In dem wir unseren Lesern mittheilen, diese Angelegenheit gelegentlich ganz besonders in einem Artikel selbstständig zu behandeln, sei nur noch bemerkt, daß die Versammlung den vorliegenden Antrag des Magistrats ohne Debatte genehmigte. — Nach Annahme von zwei Dringlichkeits-Anträgen erfolgte Schluß der Versammlung. — ch.

August Semrau,

der frühere langjährige Redacteur der „Breslauer Morgen-Zeitung“, welcher plötzlich verschieden, wird heut zur letzten Ruhestätte geleitet. Semrau hat ein Alter von nahezu 77 Jahren erreicht. Mit ihm ist einer der Seniores der deutschen Journalistik dahingegangen. Semrau trat in der hurbewegten Zeit des Jahres 1848 als demokratischer Volksredner in

Breslau zuerst öffentlich hervor, um späterhin in der liberalen Bewegung Schlesiens stets eine leitende Stellung zu behaupten. Seine Thätigkeit in früheren Jahren hat ihm wiederholt Festungs- und sonstige Bestrafungen eingetragen.

[Petition der Bauhandwerker.] Auf Wunsch von Seiten der Bauhandwerker bringen wir in Nachstehendem die Petition zum Abdruck, welche vor einiger Zeit von einer Bauhandwerker-Versammlung beschlossen und an den hiesigen Magistrat dieser Tage abgesendet wurde. Diefelbe lautet:

An einen löblichen Magistrat hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Im Auftrage der am 6. August dieses Jahres im Saale der hiesigen Actien-Brauerei tagenden öffentlichen Versammlung von Bauhandwerkern, sowie aller im Baufach beschäftigten Personen erlauben sich Unterzeichnete folgendes Gesuch einem löblichen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten. Laut § 8 der neuen Bauordnung vom 5. December 1892 haben sämmtliche Neubauten, ohne Rücksicht auf die Jahreszeit, 6 Wochen im Rohbau behufs Austrocknung zu stehen. Hierdurch werden aber sämmtliche Bau-Handwerker auf's Schwerste in ihrem Erwerb geschädigt.

Es ersuchen daher Unterzeichnete einen löblichen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine Aenderung des § 8 dazugehend veranlassen zu wollen, daß derselbe in den Sommermonaten Mai, Juni, Juli, August und September auf die in dieser Zeit unter Dach kommenden Bauten keine Anwendung findet, es vielmehr gleich in dem § 41 in das Ermessen der Gesundheits-Polizei gestellt wird, ob mit dem inneren Ausbau begonnen werden darf. Dieses Sechswochenruhen der Bauhätigkeit hat bereits recht schmerzlich auf das Einkommen der theiligten Kreise gewirkt, was hiermit noch zum besondern Ausdruck kommen soll.

Einem wohlwollenden Entgegenkommen, wie gültigem Bescheid entgegenstehend, zeichnet Hochachtungsvoll eracbenst Herrmann Schmidt, Zimmerer, N. Laur. kienstr. 32. Vorsitzender.

Friedrich Fiegel, Maurer. Jul. Scholz, Zimmerer. Karl Wende, Maurer. Beisitzer.

[Zur Lehrlingsfrage.] In einer Vorstandssitzung des Oideutschen Handwerkerbundes wurde folgende, vom Schneidermeister Weiß empfohlene Resolution angenommen:

„Der Oideutsche Handwerkerbund erachtet die Vorschläge der Regierung, betreffend Reorganisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens, als mit dem Geiste der auf den Schutz der wirtschaftlich Schwachen abzielenden kaiserlichen Volkswirtschaft, sowie mit den Wünschen und Bestrebungen Sr. Majestät des Kaisers für eine sittliche und wirtschaftliche Hebung des Handwerks, damit es wieder zu der Blüthe gelange, wie vor dem dreißigjährigen Kriege, im schroffsten Widerspruche stehend. Er hält die Tendenz dieser Vorschläge gegenüber den rechtlichen und sittlichen Interessen der Innungen für eine revolutionäre, dieselben zerstörende und den Niedergang und die Aufreibung des Handwerks und des gesammten Mittelstandes noch weiter befördernde. Die Vorschläge gelten ihm daher als undiscutabel und verbesserungsunfähig. Der Oideutsche Handwerkerbund bedauert, daß die Regierung bei Aufstellung der Vorschläge, die seit Jahrzehnten von den berufenen und maßgebenden Vertretungen des Handwerks wiederholt und einmützig aufgestellten Forderungen völlig unbeachtet gelassen und diesen Vertretungen auch nicht einmal eine gutachtliche Stimme eingeräumt hat. Der Oideutsche Handwerkerbund bedauert ferner, daß die Regierung bei Abfassung ihrer Vorschläge die durch die Gewerbesteuer auf wirtschaftlichem und sittlichem Gebiete hervorgerufenen schweren Schäden, die besonders in der zunehmenden Aufzehrung und Zerreißung des Mittelstandes und dessen Proletarisirung durch das Capital in die Erscheinung treten, — nämlich außer Acht läßt und das verderblich: und undeutsche Princip des Manchesterthums in ihrer Wirtschaftspolitik im vollen Umfange aufrecht zu erhalten gelonnen ist. Demgegenüber beschließt der Oideutsche Handwerker und, nach wie vor unentwegt an seiner Forderung einer erheblichen Einschränkung der Gewerbesteuer festzuhalten und energisch für seine, durch die gegenwärtige Wirtschaftspolitik auf's Höchste vernachlässigten und gefährdeten, wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Rechte eintreten zu wollen. Der Oideutsche Handwerkerbund spricht an die Freunde des Handwerks die Bitte und Erwartung aus, mit Ernst und Entschiedenheit gegen eine Vorlage in der Tendenz der gemachten Vorschläge und für eine Socialreform einzutreten, die auch dem Handwerk Gerechtigkeit widerfahren läßt und dasselbe den Handwerkern zurückgibt.“

Vorstehende Resolution ist nur eine Bestätigung unserer Ansicht in dem die Lehrlingsfrage betreffenden Leitartikel in Nr. 212 der „Volkswacht“. Es verlohnt uns nicht, nochmals den naiven Erwartungen der Zuspätker eine Polemik zu widmen. Diese Leute zeigen immer und immer wieder, daß sie den Geist der Zeit auch nicht im Geringsten zu erfassen befähigt sind.

[Vom Lobe-Theater.] In der morgens Sonntagabend stattfindenden Premiere Otto Erich Hartleben's „Ganna Jagert“, womit bekanntlich die diesjährige Winter-Saison des Lobe-Theaters eröffnet wird, liegt die Titelrolle in den Händen von Ida Müller, während die anderen hervorragenden Rollen durch Rita Leon (erstes Auftreten), Clara Wenz, Albert Patry, Willy Rohland, Max Biewe, Armin Schwellach, Hermann Böttcher und Paul Bach besetzt sind. Es bildet diese Aufführung gleichzeitig die erste Bons-Vorstellung der ersten Serie. Der Bona-Berkauf wird bestimmt Sonntag, den 17. d. Mts., geschlossen und findet ein Nachverkauf nicht statt. Als erste diesjährige Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen gelangt Sonntag Sudermann's „Die Ehre“ zur Darstellung.

[Michaels-Ferien.] Die Michaels-Ferien für sämmtliche höheren Unterrichtsanstalten, für die Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare, für die Taubstummen- und Blinden-Unterrichts-Anstalten und die königlichen Präparanden-Anstalten in der Provinz Schlesien sind folgendermaßen festgesetzt: Schluß: Freitag, den 29. September; Schulanfang: Mittwoch, den 11. October. In den Elementarschulen Breslaus findet der Schluß am Sonntag, den 30. September; der Schulanfang am Montag, den 1sten October statt.

[Statistisches vom Nachwachswesen.] Im Monat Juli wurden durch Nachwachstbeamte verhaftet: 219 männliche und 107 weibliche, zusammen 326 Personen, und zwar wegen Diebstahls, Einbruch 5, (1 Männer, 1 Frau), wegen Sachschädigung 1 Mann, wegen Körperverletzung, Mißhandlung, Excess, Ruhestörung, Hausfriedensbruch 46, (42 Männer, 4 Frauen), wegen überlichen Unzuchtens 53 weibliche Personen, wegen Dohchsigkeit 25 (189 Männer, 46 Frauen), wegen Trunkenheit 3 Männer, im Armenhause wurde untergebracht 1 Mann. Außerdem wurden durch Nachwachstbeamte in 110 Fällen Anzeigen beim königlichen Polizeipräsidenten erstattet, und zwar 5 Mal wegen Verleumdung und Verleumdung, 29 Mal wegen Mißhandlung, Unzucht, Schlägerei und Aufwühlerei, 17 Mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 19 Mal wegen Uebertretung der Polizeiverordnung, 2 Mal wegen Ueberschreitung des Droschen-Reglements, 10 Mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 6 Mal wegen Unterbringung Brandglückler in eine Krankenanstalt, 3 Mal wegen Sachschädigung, 5 Mal wegen Diebstahl und Einbruch, 1 Mal wegen Hausfriedensbruch, 2 Mal wegen Selbstmord, 3 Mal wegen gefährlicher Gegenstände, 3 Mal wegen verschiedenen Inhalts, 2 Mal wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnung, 2 Mal wegen Stillschleppens-Berbrechen, 1 Mal wegen Entleitung einer Leiche in die Anatomie. — Im Feuerlohe Interesse wurden 2 Anzeigen über stattgehabte Luftbarkeiten erstattet. — Im Ganzen wurden 438 Anzeigen der Behörde eingeleitet.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Mägenarmband, ein schwarzseidener Sonnenschirm und ein grauer Leinwand-Koffer. — Gestohlen wurde: Einer Krankenpflegerin auf der Nikolaistraße ein Geldbetrag von 6 Mk. — Abhandelt kamen: Ein goldener Siegelring mit blauem Stein und ein Portemonnaie mit 112 Mark Inhalt. — Verhaftet wurden: am 13. d. M.: 36 Personen.

Schlesien.

Oblau. Am 9. September, Abends halb 9 Uhr, tagte im Hotel zum „Preussischen Hofe“ eine von ungefähr 400 Personen besuchte öffentliche Tabak-Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung, zu der auch alle übrigen Interessenten eingeladen waren. Der Zweck derselben bestand darin, Stellung zu der bevorstehenden Tabakfabriksteuer zu nehmen. Das Referat hielt Genosse Keller aus Görlitz. In mehr als einstündiger Rede behandelte dieser die fortwährend: Besamrühigung durch Zölle und Steuern während der letzten 20 Jahre, und bewies im Weiteren an der Hand eines reichhaltigen Materials, daß die geplante Mehrbelastung den vollständigen wirtschaftlichen Ruin eines großen Theiles aller Interessenten im Gefolge haben würde. Demgegenüber muß eine feste Organisation aller in der Tabakbranche Beschäftigten und Interessenten Platz greifen, um allgemein schädigende gesetzliche Maßnahmen als solche zu kennzeichnen, damit deren Verwirklichung nicht eintritt. Nachdem Genosse Keller die Anwesenden aufforderte, dem Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter beizutreten, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, nach welcher dieselben gegen die in Aussicht stehende Erhöhung der Tabakfabriksteuer protestiren und daß leitende Bureau beauftragen, diese Resolution zu geeigneter Zeit an den Reichstag zu senden.

Gerichtliches.

Vor dem Reichsgericht findet am 19. September die Revisionsverhandlung im Judenintendanten-Proceß gegen Ahlwardt statt.

R. G. O. Leipzig, 13. September. Eine Heilkünstlerin recht bedenklicher Art ist die verehelichte Johanna Barton, geb. Bachista, aus Ober-Ostpreußen. Die Strafkammer beim Amtsgericht Neustadt (Oberschlesien) hat dieselbe am 6. Juli d. J. wegen Mißhandlungstruges in 13 Fällen und wegen Unkundenfälschung in 2 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Revisionen der Anklagen und des Staatsanwalts kamen heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Das Verurtheilte ist in 8 Fällen hat sich die Barton dadurch schuldig gemacht, daß sie sich für eine in Oesterreich geprüfte Hebamme fälschlich ausgab und verschiedenen Particular-Päpsten u. d. Ä. Ä. Ä. verkaufte, welche für gewisse Leiden und Zustände der Frauen ein unsicheres Mittel darstellten sollten. Nach dem Gutachten eines renommierten Apothekers nahm das Gericht an, daß die Mittel für den angegebenen Zweck wirklos seien und ihr realer Werth nur einen

Bruchteil des geforderten und erhaltenen Kaufpreises bilde. Auf die weiteren Betragsfälle, in denen die Angeklagte sich unter falschen Angaben Waaren auf Credit verschafft hatte, sowie auf die Fälle von Urkundenfälschung kommt es in der jetzigen Instanz nicht mehr an. Die Revision der Angeklagten bezog sich nur auf die Betragsfälle, in denen die Angeklagte in Frage kam. Die Revisionsbegründung war bezeichnend eines Theils für das Selbstbewußtsein anderer, theils für die große Bescheidenheit der Angeklagten. Sie suchte nämlich den Nachweis zu erbringen, daß der Preis für ihre Pulverchen keineswegs übermäßig hoch gewesen sei, denn sie habe nicht nur die Pulverchen, sondern auch ihren Rath mit verkauft, der in der Gebrauchsanweisung bestiehe. Dieser Rath aber sei gerade soviel werth gewesen, wie das vom Gericht angenommene Uebermaß des Preises. Beides, Mittel und Rath, sei nicht nach dem wirklichen Werthe des Mittels zu berechnen, sondern nach dem, welchem diese Dinge gemäß der Ansicht der Wissenschaft und der Ärzte, (also auch der Angeklagten natürlich) hätten. Ein Arzt sei aber gar nicht als Sachverständiger vernommen worden. Die Bescheidenheit der Angeklagten wurde durch folgende Ausführung bekundet: „Wenn ich in der Hauptverhandlung gesagt habe, die Mittel seien werthlos aber scheinbar dazu die Behauptungen der Anklage zugegeben habe, so verdient dies keine Beachtung, weil ich nicht sachverständig bin. Die Revision der Staatsanwaltschaft bezog sich nur auf die Bemessung der Geldstrafe. Nach § 264 des St.G.B. ist neben der Buchstrafe bei Rückfälle betrug auf Geldstrafe von mindestens 150 Mark zu erkennen. Gegen diese Bestimmung hat die Strafkammer, wie die Revision ausführlich, offensichtlich verstoßen. Das Gericht hat nämlich für jeden der 13 Betragsfälle je 10 Mark, also zusammen 130 Mark festgesetzt, demnach mit dieser Summe noch nicht einmal das Uebermaß für einen Fall erreicht. — Der Vertreter der Reichsanwaltschaft ist Staatsanwalt Herr Heinemann bezeichnete die Revision der Angeklagten, da sie nur gegen die Feststellungen ankämpfe, als unbegründet, während er andererseits der Revision der Staatsanwaltschaft in der Hauptsache bei trat. Das Gericht hätte, so bemerkte er, mindestens eine Geldstrafe von 13 mal 150 Mark festsetzen müssen, welche dann in eine Gefängnisstrafe von mindestens 87 Tagen Buchstrafe hätte umgewandelt werden müssen. Es beantragte deshalb insofern die Aufhebung des Urtheils. — Das Reichsgericht verwarf hierauf die Revision der Angeklagten, erkannte aber auf die Revision der Staatsanwaltschaft hin auf Aufhebung des Urtheils, soweit die Geldstrafe in Betracht kommt, und wies die Sache insofern an die Vorinstanz zurück.

Eingefandt.

Unter Eingefandt finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaction die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt. Es muß die Sache nur vor allgemeinem Interesse sein und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfehlen. Anonyme Einsendungen bleiben stets unberücksichtigt.

Die „Schwindluchtige“ „Bresl. Morgen-Zeitung“, die keine Gelegenheit vorübergehen läßt, sich als Arbeiterfreundin und Wächterin der Coalitionsfreiheit zu zeigen, hat selbstverständlich das 25 jährige Jubiläum des Harmonie-Apostels Max Hirsch benützt um die Hirsch-Dunder'schen Gewerkevereine in einem Letter zu verherrlichen. Natürlich werden auch wieder die englischen Trades Unions als Vorbild angepriesen, da mit den ganzen 60 000 Mitgliedern im Vergleich zur Zahl der deutschen Arbeiter kein Staat zu machen ist. Daß trotz des freisinnigen Tamtam die Harmonie-Gewerkevereine noch immer trotz ihrer 25 Jahre in den Kinderschuhen stehen, soll an dem mangelnden Verbindniß der Behörden und Arbeitgeber liegen. Vor der verkrachten Invalidenkasse, die das Organisations-talent des Herrn Hirsch in ein so „altes“ Alter stellt und so viele Arbeiter geschädigt hat, schweigt natürlich die „Morgen Zeitung“. In dem uns vorliegenden Jahresbericht des Gewerkevereins Schlesiens des Deutschen Buchdruckerverbandes befindet sich nun die Mittheilung, daß in der Buchdruckerlei der „Breslauer Morgen-Zeitung“ keine Mitglieder genannten Gewerkevereins geschildert werden, mitgin die Coalitionsfreiheit nur auf dem Papier existirt. Wir möchten nun Herrn Chefredacteur Otto Eggers rathe, in einem Leitartikel mit seinem Verleger Herrn Freund eine Lanze zu brechen, um im eigenen Hause der Coalitionsfreiheit Eingang zu verschaffen. Der alt die Coalitionsfreiheit nur für die unter freisinniger Flagge vegetirenden Gewerkevereine, die den General-Anwalt Hirsch befolgen? U. A. W. G.

Standesamtliche Nachrichten.

Rom 14. September.
Todesfälle. II Bureau: Hilfsbote August Schubert, 49 J. — Maria, T. des Heizers Otto Hirschfeld, 1 J. — Heinrich, T. des Schumachers August Hünzel, 7 J. — Bahmstr. Frau Marie Friedrich, geb. Rünzel, 47 J. — Maria, T. des Arbeiters Gottlob Daniel, 5 J. — Berwittm. Schneidermeister August Heße, geb. Hoffmann, 80 J. — Frau, S. des Kurzwarenhändlers Eduard Renner, 8 J. — Renaudateur Ernst Krause, 41 J. — Verm. Hausw. Walter Matzild: Neugebauer, geb. Lommel, 74 J. — Curt, S. des Ingenieurs Maximilian Schneidewind, 4 J. — Carl, S. des Kutschers Felix Gruga, 16 J. — Stund.

Breslau, 14. September. Amtlicher Procent-orient-Bericht. Roggen (per 1000 Kilogramm) per Sept. 129.00, Oct. 129.00, Nov. 131.00, Dec. 131.00. Weizen (per 1000 Kilogramm) per Sept. 160.00, Oct. 160.00, Nov. 160.00, Dec. 160.00. Gerste (per 1000 Kilogramm) per Sept. 100.00, Oct. 100.00, Nov. 100.00, Dec. 100.00. Hafer (per 1000 Kilogramm) per Sept. 80.00, Oct. 80.00, Nov. 80.00, Dec. 80.00. Spiritus (per 100 Liter) per Sept. 48.00, Oct. 48.00, Nov. 48.00, Dec. 48.00. Petroleum (per 100 Liter) per Sept. 10.00, Oct. 10.00, Nov. 10.00, Dec. 10.00.

Breslau, 14. September. Breslauer Weizenmehl-Ausgangsnehl per Brutto 100 kg incl. Sack 23.50 bis 4.00 M. — Weizen-Sammelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 21.00 bis 21.50 M. — Weizenmehl per Netto 100 kg in Säcken a) inländisches Fabrikat 9.20-9.60 M., b) ausländisches Fabrikat 8.80-9.20 M. — Roggenmehl netto per Brutto 100 kg incl. Sack 19.00-19.70 M. — Futter-mehl per Netto 100 kg in Säcken: a) inländisches Fabrikat 10.80-11.20 M., b) ausländisches Fabrikat 10.40-10.80 M.

Briefkasten für den localen Theil.
Grünberg. Ein b. f. der Sache Interessirter. Anonym. Anfragen bleiben unbeantwortet.
A. W. Glogau. Von der Expedition wird Dir in den nächsten Tagen ein Statutenbuch zugesandt werden.
Grüß. P. H.

Briefkasten der Expedition.
Der Einberufer. der am 10 März d. J. in der „Wilhelmsburg“. Nordstraße, stattgefundenen Maurer- u. Sp. Buchhändler-Versammlung wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Strumpfwolle
Sockenwolle
Criothemden
Arbeitshemden
Unterhosen
Socken, Strümpfe
Kinder-Kleidchen
Jäckchen, Hauben
Corsets, Wäsche
Tricot-Tailen.
Max Troidner
57 Friedr. Wilhelmstr. 57

Leben und Wissenschaft.
Gesammelte Vorträge und Aufsätze von
Fr. Arnold Dodel.
Ordentl. öffentl. Professor an der Universität Zürich.
Erste Lieferung:
Sauer, Arbeiter u. Wissenschaftler.
Drei gemeinverständliche Vorträge gehalten im Vereinshaus des deutschen Arbeiterbildungs-Vereins in Zürich.
2. Lieferung:
Conrad Deubler,
Der völkerverständliche Bauern-Philosoph.
Hans Weib.
Seine sociale Stellung und seine Pflichten.
Ueber die ältere Natur-Betrachtung und die neue Natur-Betrachtung.
Preis pro Band 75 Pf.

Keine Spritze
die Manzel von 50 bis 60 Lgr. etc.
A. Bachmann 1123
Neue Weltstraße 17, Ecke Nicolaistraße

Polster-Werg,
Kassabaar, Agara, Indialaier, Alpen-gras, Segras, Febera, Wäberhaier, Gurte, Bindaden, Stränge, Seile, Bäckelsteinen, Hämattinen, etc.
Lafchen empfiehl billigh 1050
Jul. Moritz, Seilermeister.
44, Kaiserstraße Str. 44.

3. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. September 1893 — 4. Tag Vormittag.
Für die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewährt.)

- 33 83 161 254 313 75 83 252 787 833 1029 39 64 107 (300) 65 637
- 747 885 918 2401 25 2159 204 505 445 505 50 605 51 (200) 775 842 44
- 52 916 48 63 84 (200) 3064 175 208 29 (5000) 441 60 96 644 965 99
- 4094 328 9 521 86 848 5119 79 300 481 519 690 945 60 62 83 6135
- 451 83 807 93 31 7060 97 128 57 112 317 (300) 22 440 514 726 8029
- 153 371 432 74 727 815 991 9014 225 61 5112 79 645 702 25 815 24
- 900 2 13
- 10039 135 79 (500) 220 347 726 808 15 971 98 11050 241 51 (200)
- 357 503 605 798 823 45 950 94 12064 100 73 215 320 614 881 932 63
- 80 13002 175 322 758 14028 40 251 (500) 94 502 4 6 69 663 732
- 837 15 18 58 488 639 857 95 945 84 16047 59 93 146 265 768 75
- 815 17179 80 204 5 14 39 376 441 501 616 40 704 71 84 18041 57
- 319 410 98 691 789 803 946 19021 (200) 34 136 72 231 488 91 667
- 751 58
- 20043 58 137 44 202 84 313 34 52 475 524 80 671 21016 51 147
- 283 762 22311 16 61 419 23 75 520 50 688 782 840 62 906 23122 88
- 90 273 (200) 358 584 614 90 726 89 24151 625 919 85 25190 95 285
- 685 780 879 906 86 26118 23 77 384 586 677 737 87 826 912 49 55
- 27077 124 (1500) 39 (200) 77 79 352 38 95 417 80 550 81 938 28011
- 137 236 516 (200) 657 836 905 29005 8 73 106 20 87 238 326 52 549
- 78 635 720 44 813
- 30067 103 62 93 262 81 359 74 419 510 63 676 72 771 829 48 846
- 31002 19 46 194 95 219 63 96 94 431 (200) 6-0 54 72 805 (300) 21
- 915 81 32029 92 167 358 433 (300) 41 520 45 74 09 11 661 33038
- 300 (200) 34 52 594 792 503 24057 73 197 (300) 311 519 697 823
- 929 77 (200) 35433 (300) 51 929 75 36469 533 45 (300) 49 601 27
- 738 63 37048 64 4 2 542 63 700 38159 248 331 454 952 39004 7 120
- 249 359 71 87 496 569 603 724 982
- 40207 432 525 44 41074 109 (200) 35 66 (200) 334 511 83 655
- 718 93 812 938 42 23 180 243 84 371 497 631 95 778 849 13279 406
- (500) 13 51 516 48 620 717 23 52 81 533 (300) 72 93 904 33 44318 39
- 546 735 60 815 45126 222 91 504 747 8 4 89 972 46117 31 208 312
- 24 492 507 626 84 710 953 47155 251 301 9 463 81 94 606 783 814
- 963 48041 63 137 409 50 61 539 670 77 724 76 81 49079 177 238
- 767 81 (300) 927 45 86 96
- 50183 203 23 (200) 432 536 619 805 66 937 51131 32 56 412 590
- 706 10 843 932 52068 114 291 795 53044 55 279 96 367 661 784 841
- 45 540-5 (200) 264 334 45 67 73 425 541 615 44 84 720 32957 55204
- 96 312 44 441 44 562 69 76 654 67 815 925 (300) 56272 451 510 29
- 681 738 79 961 57157 247 410 623 63 775 81 955 78 58039 117 297
- 363 508 63 72 623 55 783 59565 724 921 69 80 90
- 60144 236 62 313 37 496 715 21 94 873 977 61029 579 630 773
- 77 93 905 (200) 66 62065 142 355 95 409 46 73 554 686 775 824 630-21 9 216
- 359 94 534 612 42 92 708 10 76 854 98 928 57 61244 86 45 814
- 65104 17 54 241 439 606 764 872 912 64 66110 76 295 311 71 877
- 410 64 689 716 905 67056 127 469 (200) 710 23 71 91 92 667 916
- 68294 672 605 945 47 63 69045 132 241 97 352 751
- 70243 399 429 662 66 71 783 937 95 71143 206 80 334 610 45 80
- 883 72017 93 264 506 83 801 73208 82 329 450 73 99 53 76 64 89
- 717 23 68 851 74119 78 80 81 249 390 91 599 735 929 75078 111 77
- 321 429 91 546 759 827 76064 72 113 55 77 284 483 557 953 77001 62
- 125 42 64 70 208 346 454 99 607 84 776 79 78134 39 245 80 510 512
- 34 62 827 79019 69 158 525 635 841 90 919 (500)
- 80158 294 352 (200) 71 94 421 554 664 72 77 82 852 83 84 947
- 81150 254 79 305 95 561 86 641 806 88 914 82073 355 489 50 (200)
- 702 881 89 83009 100 352 72 453 805 919 84024 55 350 45 613 (500)
- 795 908 31 62 (200) 85056 234 57 354 407 564 650 710 817 854 86 9
- 169 289 376 639 767 825 96 923 8704 817 324 471 507 94 647 7-7 824
- 950 88262 69 443 811 16 939 84 84058 98 309 44 404 687 687 954
- 90071 88 158 268 361 99 519 38 744 56 96 806 979 91066 82 118
- (300) 53 302 33 57 64 472 91 95 552 821 92016 17 37 129 25 95 354
- 451 85 573 92 672 93104 21 504 63 667 57 94018 45 196 273 92 324
- 485 -32 45 69 725 (200) 89 98 804 53 9 93 95155 215 62 316 420 42
- 56 572 (200) 74 84 849 935 37 96139 201 94 339 75 423 77 533 757
- 97003 329 405 50 787 757 95 98008 22 31 86 311 23 57 4 3 76 500
- 614 92 720 27 47 (200) 69 958 87 (300) 99142 45 55 223 384 93 438
- 71 554
- 100077 143 344 94 409 29 511 719 825 71 101030 34 245 350 419
- 544 49 636 52 77 99 753 102303 452 790 (200) 915 103074 89 130
- 254 59 3 7 582 832 950 104061 117 56 421 66 546 688 737 83 93 901
- 80 105022 141 291 305 10 13 66 400 31 692 839 545 106531 437 564
- 654 841 65 974 107186 250 80 399 411 85 606 940 108-02 38 (300)
- 662 621 69 749 442 903 109291 348 518 715 871 901 78
- 110062 181 227 47 367 402 55 52 547 630 902 11176 294 402 59
- 23 610 728 306 69 990 112138 97 561 665 74 92 706 23 113022 128

- 206 52 95 460 92 590 621 711 (500) 909 114379 727 71 96 981 78
- 115064 277 335 42 450 574 728 116132 2 5 362 527 635 744 833 84
- 88 89 117074 87 271 426 69 588 641 97 765 72 814 27 118029 156
- 270 338 598 633 837 9.5 56 69 119024 31 110 253 75 334 426 71 595
- 624 47 837 41 67 945
- 124062 181 250 954 121392 645 786 841 942 69 122087 208 81
- 410 564 611 123019 20 26 123 52 456 508 866 32 124166 583 601 19
- (200) 950 125000 46 51 58 364 35 420 557 68 654 774 97 126074 218
- 456 607 706 98 869 902 127020 232 51 504 33 666 87 128257 82 669
- 89 808 129118 56 97 372 407 612 758 829 (200) 60 66 912 22 65
- 87 (200)
- 130067 336 467 620 85 87 785 131122 31 87 499 683 784 132005
- 78 167 96 219 334 47 68 589 628 4 728 (200) 54 94 825 49 935 39
- 133034 63 426 569 973 131081 105 12 70 90 339 41 479 859 956 72
- 78 135074 95 161 3.8 603 27 787 884 9.5 23 136043 49 113 85 252
- 371 413 708 21 43 801 137006 35 250 91 (200) 400 698 911 138086
- 313 455 578 614 23 962 78 79 139055 154 311 98 479 84 875 995
- 140022 26 31 149 258 328 (200) 408 59 60 83 627 48 766 997
- 141004 168 494 565 739 903 142018 125 364 (300) 74 (200) 450 550
- 76 891 948 143053 305 493 527 57 67 655 769 90 912 74 (200)
- 144070 123 51 202 10 675 985 145013 101 200 84 532 38 43 69 639
- 802 25 913 (200) 28 146015 76 52 87 375 426 73 73 62 865 70 973
- 147138 72 244 313 25 40 51 493 544 634 49 99 702 828 148028 46
- 217 357 60 83 582 623 710 17 69 908 149011 49 92 202 342 440 703
- 950 95
- 150056 84 305 436 (300) 738 801 21 41 151002 159 96 365 89
- 424 86 97 559 73 633 83 817 152001 93 282 308 67 77 87 473 604
- 880 153086 88 (200) 167 316 94 520 53 820 27 28 72 9 8 154011
- 186 234 40 59 316 93 454 748 (300) 877 606 57 155178 243 87 308
- 12 56 425 508 698 767 69 156105 43 248 78 86 345 549 702 831 37
- 66 (200) 912 15 157090 124 273 623 65 724 34 52 94 852 934 42
- 158115 36 235 50 76 356 78 68 89 414 92 685 762 919 49 159019 32
- 49 285 302 15 96 437 76 739 94 536 953
- 160008 (300) 99 115 76 392 431 48 727 85 953 82 161184 338 54
- 415 512 (200) 78 82 748 98 811 985 162073 82 258 382 496 517 670
- 99 755 67 944 162058 240 90 303 55 6 422 28 99 885 89 921 161037
- 164 79 244 318 410 528 645 57 723 (300) 823 955 165088 147 250 334
- 39 51 616 54 688 753 844 (200) 166047 117 55 2 7 344 404 605 747
- 56 91 884 167040 183 249 3 4 416 20 65 532 52 672 711 872 86 9-9
- 168052 82 (200) 140 332 532 622 765 854 77 169072 225 46 365 461
- 68 860
- 170028 77 133 98 263 331 45 (500) 31 613 49 56 66 800 925 98
- 17104 20 30 265 228 87 486 85 742 49 67 77 84 819 961 172178
- 96 410 52 656 755 669 983 173192 468 525 55 648 751 804 174252
- 413 84 95 536 59 64 620 802 43 175022 69 121 37 276 372 496 519
- 681 74 805 176105 46 380 683 700 837 900 177055 149 212 21 630
- 43 75 707 889 178001 105 (200) 30 335 37 517 52 650 780 920 67
- 179049 94 473 501 85 611 725
- 180027 37 485 505 772 83 (300) 181042 52 (5000) 288 510 756
- 908 17 55 18054 155 202 29 79 413 91 62 (500) 39 94 786 957
- 183025 148 154 438 86 93 544 694 842 945 49 184206 58 372 623 32
- 905 (200) 18 185333 187 233 81 334 698 770 (200) 80 8 9 973 186016
- 8 232 349 518 94 651 63 (200) 719 39 87 841 187029 (100) 330 509
- 32 43 4 62 (500-0) 631 248 79 89 871 905 (500) 188055 62 144 220 54
- 337 453 635 35 91 789 189003 42 119 61 391 4 4 30 799 902 48 955 75
- 101068 221 393 462 90 567 696 764 84 938 62 191091 95 148 99
- 241 376 539 81 729 847 903 192040 527 77 495 551 624 57 92 710 13
- 653 927 34 1930-5 137 261 (200) 76 315 433 568 705 35 826 191078
- 234 488 547 71 723 922 195006 75 208 84 383 408 82 563 602 95
- (500) 732 916 194287 621 27 754 197002 161 267 77 307 495 577
- 812 932 46 198140 201 50 76 479 669 76 815 (300) 199050 272 334
- 412 74 734 74 808 82
- 200023 67 149 51 89 299 403 665 719 41 (200) 866 83 956
- 201016 41 76 109 (200) 219 40 61 65 477 559 64 603 705 848 994
- 202133 282 45 65 486 507 11 (200) 98 788 901 203122 82 93 260
- 359 59 598 939 201031 66 165 47 539 693 942 76 85 205021 60
- 118 33 72 89 215 30680 577 848 95 206706 281 323 42 423 609 713
- 41 858 929 57 207064 350 457 72 647 604 73 86 762 814 30 911
- 208223 458 502 75 84 684 763 209121 53

Pöpelwitz.

Sonntag, den 17. September 1893, Vormittags 11 Uhr:

Grosse Volks-Versammlung

im Local des Herrn Gutsmann. Referent: Genosse Honig-Breslau.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Frauen sind eineladen.

Der Einberufer.

Entrée 10 Pf.

Am 12. d. M. verschied unser guter Freund und Colleague

Gustav Geppert.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Schlosser der Firma H. Meinecke. 1359

Plötzlich und unerwartet starb am 12. d. Mts. der Mechaniker Herr

Gustav Geppert

im Alter von 46 Jahren. 1360
In zwanzigjähriger Mitarbeiterschaft war er uns ein lieber Freund und Genosse, dessen Andenken stets in Ehren halten

Das Personal der Wassermesser-Fabrik
H. Meinecke.

Achtung! Gewerkschafts-Kartell Achtung!

für Breslau und Umgegend.

Freitag, den 15. September, Abends 8 Uhr, in Edlich's Brauerei, Neumarkt Nr. 8, „drei Tauben“.

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Gewerbe-Inspektionskommission. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Etablissement, „Concordia“, Margarethenstrasse 17.

Sonnabend, den 16. September:

STIFTUNGS-FEST

des Gesangvereins Breslauer Hutmacher

bestehend in

1358

Instrumental- und Vocal-Concert.

Programme à 30 Pf.

sind bei den Mitgliedern und im Vereinslocal bei Mal, Hummeri 17 zu haben. Tanzschleifen an der Controle 50 Pf. - Freunde willkommen. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Die hiesige Filiale der Vereinigung der deutschen Maler, Lackierer und Anstreicher feiert am Sonnabend, den 23. September ihr diesjähriges

Stiftungsfest

im Saale der „Concordia“, Margarethen-Strasse 17, worauf wir alle Freunde und Kollegen aufmerksam machen. - Näheres durch die späteren Annoncen. Das Fest-Comitee.

Achtung! Töpfer!

Mitglieder-Versammlung des Lokal-Vereins

zur Regelung der gewerbl. Verhältnisse der Töpfer u. Berufsgenossen Breslaus. Sonnabend, den 16. September, Abends 8 Uhr, in Martin's Lokal, Kleine Grotschengasse 10/11. Aufnahme neuer Mitglieder. 1364 Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Sozialdem. Arbeiterverein f. Breslau (Land).

Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Gutsmann, Pöpelwitz.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Religion und Wissenschaft; 2. Diskussion; 3. Verschiedenes. Referent: Genosse Kühn. - Die Mitglieder werden ersucht, Karten zu dem am 7. Oktober stattfindenden 1. Stiftungsfest in Empfang zu nehmen. - Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Striegau!

Striegau!

Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 17. September, Nachmittags von 1/2 bis 1/5 Uhr im Gasthof zur Stadt-Breslau: Beitragshebung und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Haynau.

Sonnabend, den 16. September, Abends 8 Uhr,

Grosse öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag: „Die Gewerkschafts-Partei.“ Referent: Genosse Neukirch-Breslau. 2. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Einberufer. Entrée 10 Pf.

Bunzlau.

Sonntag, den 24. September:

Stiftungsfest des socialdemokrat. Wahl-Vereins,

bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Tanz. im Saale zu den „Drei Kronen“. Anfang 7 1/2 Uhr. Billets à 50 Pfg. Billets sind nur vorher bei Kaufmann E. Starke, Zollstraße 20 und den Comitee-Mitgliedern zu haben.

Rawitsch.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 17. dieses Monats, Nachmittags 3 1/2 Uhr

Versammlung

im Local des Herrn Gads, Berlinerstraße 203. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Vor und nach der Versammlung werden die Beiträge einkassiert. Mitglieder werden noch aufgenommen.

Utwasser! Achtung! Utwasser!

Ersatzwahl als Gemeindevertreter

für G. Wollmann, Porzellanmaler, der nach Berlin verzogen ist.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr

im Saale des Gasthofs „Zur Krone“

wozu die Stimmberechtigten der 3. Abtheilung eingeladen werden. Der von uns in Vorschlag gebrachte Candidat als Gemeindevertreter ist Max Korn, Photograph, welchen wir nur empfehlen können. Wahlberechtigt in der 3. Abtheilung sind Alle, welche eine jährliche Steuer 4,18 Mt. bis 105,98 Mt. bezahlen.

Häslicht.

Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof des Herrn Dege:

Öffentliche Parteiversammlung

für den Wahlkreis

Schweidnitz-Freiburg-Striegau.

Die Parteigenossen des Kreises werden ersucht, zahlreich zu erscheinen oder ihre Vertreter zu senden. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Fabrik von Arbeiterlachen

Spezialität. Arbeitshojen.

E. Liedtke, Stadtplatz Nr. 30.

En gros.

13-2

En détail.

Als beste und billigste Bezugsquelle

empfehle ich mein

Colonialwaaren- u. Cigarren-Lager

dem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung. 1293

Arthur Mentzel

Berliner Chaussee (Marmorhaus.)

Gelesene Nummern

des „Wahren Jakob“, des „Bonillon“ etc. zur Agitation nimmt entgegen die Exped. der „Volkswacht“.

Freie

Religionsgemeinde

Erbauungshalle: Grünstr. 6

Sonntag, den 17. September, Vormittags 9 1/2 Uhr: Erbauung. Prediger Tschirn.

Soeben erschien: Der Süddeutsche Bonillon Preis 10 Pfg. Zu haben bei allen Colporteurs.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Deutscher Metallarbeiter Verband Section Breslau (Klempner) Jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge, Ausgabe des Verbandsorgans, sowie

Haynau.

Arbeiter-Verein. Alle 14 Tage Montag, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „zum goldenen Löwen“.

Umtausch der Bibliotheksbücher, im Kassenlocal, verbunden mit Arbeitsnachweis im Gasthof „zum Raben“, Borwertsstraße 47 (Bartsch). - Aufnahme neuer Mitglieder. - Die Central-Herberge befindet sich in Edlich's Brauerei „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8.

Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Breslau-Schlosser). Jed. Sonnabend Ab. 8 Uhr: Kassenabend, Ausgabe des Verbandsorgans, Umtausch der Bibliotheksbücher und Aufnahme neuer Mitglieder im Lokale „zu den 3 Tauben“, Neumarkt 8.

Allgem. Kranker- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. 29). Jeden Sonnabend Abends 8 bis 10 Uhr und Sonntag von 12-2 Uhr Kassenabend im „goldenen Hest“, Neuschestrasse 65. - Aufnahme neuer Mitglieder.

Allgemeiner Unterstützungsverein der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands Filiale Breslau. Jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr: Kassenabend im Lokal des Herrn Merlin Kleine Grotschengasse 10/11. Aufnahme neuer Mitglieder. - Gäste willkommen.

Sozialdemokratischer Arbeiterverein Breslau-Land-Neumarkt

Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Local des Herrn Gutsmann in Pöpelwitz.

Freie Vereinigung aller in der Strohh- und Filzhutbranche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Breslaus. Jeden Sonnabend Abends 8 Uhr, Kassenabend bei Stajinowski Junkerstraße 20.

Aufnahme neuer Mitglieder. Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands (E. S.). Jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr: Kassenabend in Edlich's Brauerei, Neumarkt 8. - Aufnahme neuer Mitglieder.

Gauverein Breslauer Bildhauer. Jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr: Vereinsabend in Witt's Hotel „Trebnitzer Hause“ Mittepl. 8. Vereinte Primacher. Jeden Sonnabend, Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend im „rothen Löwen“ - Aufnahme neuer Mitglieder.

Verband deutscher Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. (Zahlstelle Breslau.) - Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Vereins- und Kassenabend in Hüsters Lokal, Lehmbad 22. - Aufnahme neuer Mitglieder. - Gäste willkommen.

Localverband deutscher Zimmerer Breslau. Jeden Sonnabend von 8-10 Uhr: Kassenabend des Verbandes der Zimmerer Breslaus, sowie Zahlabend der Central-Krankentafel d. Brauerei, Herrenstr. 19.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter (Hamburg). Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Kassenabend und Aufnahme neuer Mitglieder in Hebers Brauerei, Herrenstraße 19 (Ede Engelsburg).

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Breslau. Jeden Sonnabend: Vereins- und Kassenabend in Jänich's Brauerei, Heinrichstr. 6.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Böttcher. Sonnabend, den 16. September: Kassenabend in Jänich's Brauerei, Heinrichstraße 6

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der deutschen Drechsler und der verwandten Berufsgenossen. (E. S. 86, Hamburg.) Jeden Sonnabend, Abends von 8-10 Uhr: Kassenabend in Leopold's Restaurant Hummeri 32.

